

# Die Anfänge wirken bis heute nach

Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt gehört zu den besten Kapiteln der neueren sächsischen Geschichte



Auch in Taucha richtete die Arbeiterwohlfahrt Nähstuben für Frauen ein, um sich Kleidung selbst zu nähen

Historiker Dr. Willy Buschak erzählt über die Anfänge der sächsischen Arbeiterwohlfahrt:

Die Geschichte der sächsischen Arbeiterwohlfahrt begann schon 1900. Sozial engagierte Mitglieder der sächsischen Gewerkschaften richteten »Wärmestuben« für Arbeits- und Obdachlose in den Volkshäusern ein, gründeten »Kinderschutzkommissionen« und organisierten Spiel- und Wandertage, Waldfeste und Weihnachtsfeiern für die Kinder von Arbeiterfamilien. Mit der Novemberrevolution 1918 und der Gründung der Weimarer Republik erhielt die Sozialfürsorge ganz neuen Auftrieb. Die Verfassung der Weimarer Republik erkannte die Verpflichtung des Staates zum sozialen Ausgleich an. In Sachsen und allen anderen deutschen Ländern wurden Arbeitsministerien

gegründet, die mit Gewerkschaften und Wohlfahrtsorganisationen für sozialen Ausgleich eintraten. In diesem Klima des sozialen Aufbruchs wurde 1919 der Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt gegründet.

Der erste sächsische Ortsausschuss der AWO entstand 1923 in Leipzig. 1930 hatte der Landesausschuss Sachsen der AWO vier Bezirksausschüsse (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau) und 216 Ortsausschüsse mit 10.000 Helferinnen und Helfern, die außerordentlich effizient arbeiteten: 1928 zum Beispiel beschloss die Stadt Dresden, in 45 Schulen Wärmestuben für Kinder einzurichten, 26 davon sollte die AWO übernehmen. Nur 48 Stunden später waren alle 26 von der AWO betreuten Wärmestuben geöffnet.

Wie waren damals die sozialen Verhältnisse? Arbeitslosigkeit verschwand nie ganz, selbst im wirtschaftlich besten Jahr, 1927, waren 4,5 % der sächsischen Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. In manchen Industriezweigen gab es bis zu 10 % schlecht bezahlte Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter. Die Wohnungsnot war groß.

Alle Ortsausschüsse der AWO in Sachsen betrieben deshalb Volksküchen, organisierten Mittagstische für sozial Schwache und verteilten Lebensmittel. Textilien waren knapp, also richtete die AWO überall Nähstuben ein, wo sich Arbeiterfrauen Wäschestücke unter Anleitung von Schneiderinnen selbst anfertigen konnten. Besonders widmete sich die AWO den Kindern: Es gab Milchsuppenküchen; Kinder wurden bis 1924 zum Aufpäppeln



Zeitzeugnis – Kindergrüße aus dem Erholungsheim



nach Dänemark und Österreich, zu befreundeten Gewerkschaften, geschickt, es gab örtliche Erholungsfürsorge, wie die Halbtageswanderungen in Dresden, an denen 1924 an die 18.000 Kinder teilnahmen. Im AWO-Kinderheim Großsedlitz konnten an die 100 Kinder gleichzeitig einen längeren Erholungsaufenthalt verbringen, im AWO-Ferienlager Oberer Waldteich bei Wilschdorf wurden bis zu 200 Kinder untergebracht.

Sachsen hatte schon in den 1920er Jahren sehr viele weibliche Beschäftigte. Die Hälfte der Beschäftigten in der Nahrungsmittelindustrie und drei Fünftel in der Textilindustrie waren Frauen. Versorgung in der Ehe war längst nicht mehr ihr Ziel, sie wollten eigenständig leben. Arbeitsministerium, AWO und Gewerkschaften gründeten sieben Beratungsstellen in Sachsen, die Sexualaufklärung und Eheberatung betrieben und auch über Geburtenregelung informierten.



Broteschmierer für die AWO-Waldfahrten

Außerordentliches leistete die AWO in der Weltwirtschaftskrise ab 1929. Die magere staatliche Arbeitslosenunterstützung reichte hinten und vorne nicht. Ohne die Wärmestuben, Lebensmittelabgaben und öffentlichen Küchen der AWO hätten viele Menschen nicht überleben können.

Der Appell Hans Maiers, damaliger Ministerialrat im sächsischen Arbeitsministerium – und mit der AWO eng verbunden –, die Wirtschaftskrise könne man nicht allein durch Sparmaßnahmen

»Ohne die Wärmestuben, Lebensmittelabgaben und öffentlichen Küchen der AWO hätten viele Menschen nicht überleben können.«

Ämtlich genehmigte  
Häus- und Straßensammlung der  
**ARBEITER-WOHLFAHRT**  
Sachsens vom 3. bis 11. Oktober 1931

Was ist die Arbeiterwohlfahrt?  
Die als reichs- und landeswichtig anerkannte Wohlfahrtsorganisation der Arbeiterschaft. Sie erteilt Rat und leistet Hilfe auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege:

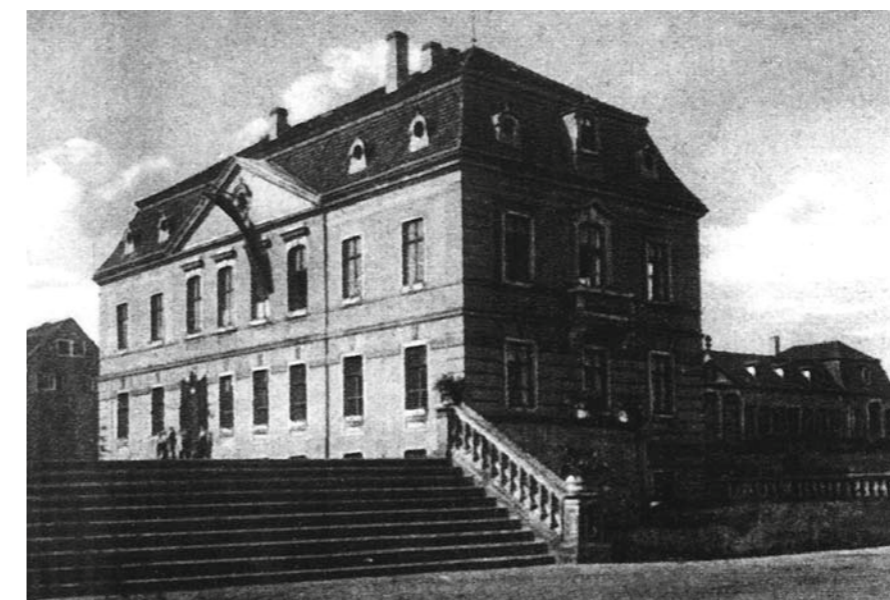
- in wirtschaftlicher Not,
- in Krankheitsfällen,
- in Fällen seelischer, moralischer und sittlicher Gefährdung.

Zuverlässige, erfahrene Helfer sind stets bereit.

**Helft durch eure Spenden!**

Verleger: Max Pöhlke (Landesverband II Arbeiterwohlfahrt) Druck: Pöhlke & Co., Dresden

Bereits 1931 rief die AWO zu Sachspenden auf



Im Friedrichschlösschen im Barockgarten Großsedlitz wurde 1924 das erste sächsische AWO Kinderheim eröffnet

überwinden, blieb leider ungehört. Die Regierung unter Reichskanzler Brüning und seinen Nachfolgern strich, um die Finanzen ins Lot zu bringen, eine Maßnahme der sozialen Fürsorge nach der anderen, bis am Ende nichts mehr im Lot war, die Weimarer Demokratie von der nationalsozialistischen Diktatur verdrängt wurde und die AWO mit allen anderen Arbeiterorganisationen verboten wurde.

Der gewaltige soziale Fortschritt, den die Weimarer Republik in den wenigen Jahren ihrer Existenz erreichen konnte, wurde zunichte gemacht. Dieser Fortschritt aber ist stets mit dem Namen der AWO verbunden. ■

Dr. Willy Buschak, Dresden Historiker